Der Jungmann



Monatsschrift des Bundes der Kaufmannsjugend in der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten Oberschlesiens D.H.V.

Jugendheim
Kattowitz, ul. św. Jana 10III.

Nummer 8/9 2. Jahrgang. Aug./Sept. 1931

Unsere Fahrt nach Innsbruck.

Die Vorbereitungen.

Das Geld war gespart — die Kluft war angeschafft — in fieberhafter Aufregung warteten die Jungmannen unseres Kreisgebietes auf die letzten Anordnungen der Bundesleitung. Schon an den Heimabenden hatte man sich über die Fahrt unterhalten. Bücher über Wien, Oesterreich und besonders über das Land Tirol nachgelesen, Karten aufgeschlagen und den Weg verfolgt. Endlich hieß es: „Auch die Pässe sind genehmigt, morgen geht es los!"

Die Fahrt.

Ueber Beuthen, Kandrzin ging es nach Ratibor. Hier nahm uns ein Sonderzug auf, der uns ohne Umsteigen bis Innsbruck brachte. Ohne viel davon zu merken, fuhren wir bald über die tschechische Grenze bei Oderberg und dann bei Lundenburg nach Oesterreich hinein. Nur die Bahnbeamten wechselten, die Lokomotiven wurden ausgetauscht, oder füllten Wasser nach. Es war bereits heller Morgen, als wir Wien erreichten. Doch wurde hier nicht Halt gemacht, in langsamer Fahrt ging es am Prater vorbei wieder zur Stadt hinaus, nun immer weiter hinein in die weite Donautiefebene. Fruchtbares Land, gekrönt von vielen Burgen und Schlössern, geschmückt mit reichen Städten und Dörfern, Land deutscher Geschichte. **Pöchlarn.** Hier also war es, wo die Scharen der Burgunder über die Donau setzten, um ins Hunnenland zu ziehen, aus dem es keinen Weg zurück in die Heimat gab. Mit wachen Augen sah man den Zug der reisigen Männer die Ufer des Flusses bevölkern, hörte das Geklirr der Waffen, das Summen der vielen Stimmen. Eine Freude war es für jeden, hier an den Stätten der Geschichte vorbeifahren zu können.

Kloster Melk.

Wie ein trutziger Festungsbau liegt das Kloster auf der Höhe und kündet den Reichtum und Wohlstand der Mönche. Kunst und Wissenschaft hat hier eine Pflegestätte, eine reiche Bücherei gibt davon Zeugnis. Wenn man dieses Kloster sieht, versteht man den Sinn des Sprichworts: „Unter dem Krummstab ist gut wohnen."

Weiter rollt der Zug. An den Fenstern stehen Jungen mit leuchtenden Augen und fassen kaum die Schönheit der Landschaft, die vor ihnen liegt. In Salzburg heißt es aussteigen zum Essenempfang. Reisen macht hungrig und junge Burschen haben immer Hunger. Hei! wie es schmeckte!

Der Zug fährt schon wieder. Ein letzter Blick auf die hochragende Salzburg und dann wieder vorwärts geschaut, dem Ziele zu.

Wir haben nun elektrische Lokomotiven bekommen und bergauf, bergab geht die rasche Fahrt. Ort nach Ort bleibt hinter uns zurück und entschwindet unseren Blicken, es dämmert bereits, als wir Innsbruck erreichen.

In Innsbruck.

Rasch geordnet verließen wir in Kolonnen den Bahnhof, begrüßt von einer Tiroler Musikkapelle, die noch die alte Tracht trug. Besonders freuten wir uns über 2 Oberschlesier, die auf Umwegen, aber trotzdem pünktlich nach Innsbruck gefunden hatten.

Zuerst hieß es, sich zu stärken. Im Eilschritt erreichten wir das „Breinößl", wo wir ständig unsere Verpflegung erhielten. In einer Schule legten wir nur unser Gepäck ab, denn wir mußten zum Begrüßungsabend. Die Festhalle war bereits mit den Vertretern aller Gaue gefüllt, nur Schlesien fehlte. Als letzter Gau betraten wir die Ausstellungshalle. Unsere grauen Scharen sollten den Abschluß bilden. Ueberwältigend war der Einmarsch der Wimpel und Fahnen. Unter den Klängen alter österreichischer Märsche kam Zug um Zug in den Saal und füllte die Bühne, endlos schienen die Reihen der bunten Wimpel, alle geschmückt mit dem Zeichen der Innsbruckfahrer und nun folgte der Einmarsch der Fahrenden Gesellen. Wieder Wimpel und dann die Grünröcke, die junge Mannschaft des Verbandes.

Der Festabend begann. Der Sprechchor war ein Bekenntnis, die Rede Pater Innerkofl eine Mahnung, unsere Lieder ein Gelöbnis zum Volk.
Wir eilten den Quartieren zu, um für den kommenden Tag zu ruhen.

Am nächsten Tag.

Der Auftakt war der Gottesdienst. Pfarrer und Pastor verstanden es, in klaren, eindrucksvollen Worten zu uns zu sprechen. Das war ein Gottesdienst, der allen zu Herzen ging.

Im Staffellauf, der vom Berg Isel zur Hofburg gelaufen wurde, hatten alle Gaue Vertreter gestellt. Der Gau Süd-West trug den Sieg davon.

Inzwischen war es wieder Mittag geworden. Es begann nun der Anmarsch auf die Festwiese. Gauweise wiederum vollzog sich der Aufmarsch. Zahlreiche Zuschauer umlagerten nun die Spiel- und Zirkuskreise. Eine Tirolerkapelle spielte ununterbrochen lustige Weisen und jedermann hatte seine Freude an den urwüchsigen Tänzen und Liedern der Tiroler Burschen und Mädels.

Am Abend.

Vor der festlich erleuchteten Hofburg stauten sich die Kolonnen. Fackeln wurden verteilt und unter Vorantritt der Kapellen marschierte die junge Mannschaft auf den Iselberg zum Andreas-Hofer Denkmal. Wie eine glühende Kette stiegen die Scharen den Berg hinan, ein leuchtendes Bekenntnis des einigen Willens.

Im Viereck umstanden wir das Denkmal des Freiheitshelden, Andreas Hofer, den Tiroler Adler über uns. Wer vergißt die Worte, die an unser Ohr klangen, die unser Inneres trafen, weil sie unsere Gedanken aussprachen. Hier in diesem Abend wurzelt das Erlebnis der Innsbruckfahrt. Fackel in den Händen der Schlesier, das graue Heer der Jungen, trutzige Lieder auf den Lippen trotz Regen uud Unbill, hier fühlte man, was es heißt Deutscher zu sein. Innsbruck ist ein Markstein in unserem Leben. Mit frohem Herzen sind wir hingefahren, freudig nahmen wir Besitz von der Landschaft mit ihren Tälern und den steilen Bergen; wir fühlten uns verbunden mit allen seinenMenschen, denn seine Not ist unsere Not, sein Leben unser Leben.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern".

Am Montag Morgen rückte der Gau Schlesien ins Zeltlager Leithen ab. Ein Bericht über die Bergwanderung und den Aufenthalt in Wien folgt nach. Jak.

Postablegen als „kaufm. Ausbildung“.

Die Frage, in welchem Maße die Lehrlingszeit von untergeordneter, mechanischer Tätigkeit ausgefüllt sein darf und der Lehrling allen entsprechenden Anordnungen seines Chefs Folge zu leisten hat, entschied das Arbeitsgericht Berlin: Ein Lehrling hat Anspruch auf eine umfassende Ausbildung in sämtlichen im Bereich des Betriebes vorkommenden kaufmännischen Arbeiten. Lehnt ein Lehrling, der ständig mit der eintönigen und im Sinne der Ausbildung unersprießlichen Arbeit des Postablegens beschäftigt wird, eine solche Arbeit ab, so stellt diese Weigerung keinesfalls eine beharrliche Arbeitsverweigerung im Sinne des § 72 Abs. 1 Ziff. 2 HGB. dar und rechtfertigt keine fristlose Entlassung.

Ursache dieser Entscheidung ist folgender Klagevorgang: Der Lehrling A., vor Gericht durch seinen Vater vertreten, weigerte sich dem Inhaber der beklagten Firma gegenüber, nachdem er nahezu ein Jahr lang mit nichts anderem als Postablegen und anderen mechanischen Arbeiten beschäftigt worden war, diese Tätigkeit fortzusetzen. Er wurde daraufhin fristlos entlassen, da der Lehrherr den Standpunkt vertrat, das Postablegen gehöre zu den ständigen Obliegenheiten eines Lehrlings. Eine Weigerung stelle beharrliche Arbeitsverweigerung im Sinne des Gesetzes dar. Das Arbeitsgericht erklärt demgegenüber den Standpunkt des Lehrherrn als falsch. Der Anspruch eines Lehrlings auf Ausbildung in allen Fächern ist berechtigt. Der Lehrherr übernimmt mit dem Lehrvertrag die Pflicht, einen Lehrling in allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten entweder selbst oder durch einen ausdrücklich hierzu bestimmten Vertreter auszubilden. Diese Ausbildung ist der eigentliche Zweck des Lehrverhältnisses. Die Verpflichtung des Lehrlings zur Dienstleistung und der hieraus für den Lehrherrn entspringende Vorteil tritt demgegenüber zurück, wie sich auch schon aus der geringen Höhe der durchschnittlichen Lehrvergütung ergibt.

Das Arbeitsgericht erkannte im vorliegenden Falle daher auf Zurücknahme der fristlosen Entlassung und Weiterdauer des Lehrverhältnisses bis zu dem ursprünglich vereinbarten Zeitpunkt.

Das Lehrzeugnis.

Seine Lehrzeit sollte bis Ende März 1930 dauern. Aber der Firmeninhaber löste schon vor diesem Termin sein Geschäft auf. Er erbot sich, dem Lehrling eine andere geeignete Lehrstelle zu verschaffen. Aber auch der Vater des Lehrlings bemühte sich um eine solche mit dem Erfolg, daß der Lehrling im Februar bereits die neue Stellung antreten konnte. Von seinem früheren Arbeitgeber erhielt der Lehrling ein Zeugnis über seine Lehrtätigkeit, das im letzten Absatz folgenden Nachsatz enthielt: „Wegen Auflösung setzt T. die Lehre bei einer anderen Firma fort, hat jedoch seine Stellung bei mir ohne meine Genehmigung vorzeitig verlassen.“ Damit waren aber weder der Lehrling noch dessen Vater zufrieden. Denn dieser Passus im Zeugnis entsprach nicht den Tatsachen. Wenn die Firma sich auch erboten hatte, veranlaßt durch ihre Geschäftsauflösung, dem Lehrling eine andere Lehrstelle zu verschaffen, so konnte niemand dem Vater des Lehrlings verwehren, das Gleiche zu tun. Und da es ihm gelang, eine geeignete Lehrstelle früher als die Firma zu finden, war es durchaus recht und billig, daß der Lehrling im Interesse seiner Ausbildung dort sofort eintrat, um ohne Unterbrechung seine Lehrzeit fortsetzen zu können. Aber der Arbeitgeber wollte diesen Satz im Zeugnis nicht weglassen, weil er glaubte, daß der Lehrling durch sein vorzeitiges Ausscheiden vertragsbrüchig geworden sei. Alle Vorstellungen und Verhandlungen blieben fruchtlos. Nach Ansicht des Gerichtes lag ein Vertragsbruch nicht vor, denn der Lehrherr war es ja, der durch die Auflösung seines Geschäfts die Erfüllung des Lehrvertrages unmöglich

machte. Und darin sah das Gericht einen wichtigen Grund im Sinne des § 70,77 Handelsgesetzbuch, der den Lehrling berechtigte, das Lehrverhältnis schon einige Zeit vor der Durchführung der Geschäftsauflösung aufzukündigen, wenn sich ihm die Gelegenheit bot, eine andere geeignete Lehrstelle zu finden.

Unsere Veranstaltungen.

Kattowitz.

Dienstag, 15. Sept.	abends 8 Uhr im Christl. Hospiz: Jugendgruppensitzung.
Dienstag, 22. Sept.	abends 8 Uhr im Jugendheim (Geschäftsstelle): Heimabend.

Königshütte

Alle Veranstaltungen finden abends 8 Uhr im Hotel „Graf Reden“ statt.

Mittwoch, 9. Sept	Teilnahme aller Gruppenmitglieder am Vortragsabend der Ortsgruppe. Gauvorsteher Fendel spricht. Verbandsgründungsfeier.
Montag, 14. Sept.	Arbeitsabend. Näheres wird bekanntgegeben.
Montag, 28. Sept.	Jugendsitzung mit Vortrag des Geschäftsführers Koruschowitz über „Unser Abwehrkampf gegen die Lehrlingsausbeutung“.

Schwientochlowitz

Montag, 7. Sept.	abends 8 Uhr bei Pilawa nehmen alle Jugendmitglieder an der Verbandsgründungsfeier der Ortsgruppe teil. Gauvorsteher Fendel spricht.
Mittwoch, 16. Sept.	Jugendsitzung bei Pilawa mit Vortrag über den Reichsjugendtag.
Sonnabend, 19. Sept.	Nachtfahrt nach Tost. Treffpunkt wird bekanntgegeben. Jeden Sonnabend Spielabend bei Pilawa.

Bismarckhütte
Ruda

Die Veranstaltungen werden durch besondere Rundschreiben bekanntgegeben.

Jeder deutsche Kaufmannslehrling
gehört zu uns!
Steht er uns fern, muß er geworben werden!